**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 45

**Artikel:** Gelehrte und angewandte Wissenschaft

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441068

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### furor musicalis. JA

Ein Prolog zur Konzert-Saison 1907/08.



un gieng mit großem Kataplan Des Mißvergnügens Winter an! Wild wird gefiedelt und gesungen, Klaviert, ge-zitter-t und gesprungen, Manch' Musenkind wird umgebrungen, Die Menge raft, der Beifall schwillt! O glücklich, — wer ihr Sehnen stillt!

Was irgendwie noch schnaufen kann, Das klimmt das Podium hinan; Die größten Unbekannten melden Sich siegbewußt als Sangeshelden, Uls "lumen" wollen alle gelten, -Bis mit dem falten Wafferstrahl Kritif dann fommt, was stets fatal!

Das "so beliebte" Grammophon Speit aus Carusos dicksten Ton! Auf Schritt und Tritt fliegt's um die Ohren, Die "lustige Witwe" tut rumoren, O himmel! War' ich nie geboren! Stöhnt qualvoll auf der Kritikus, Lebt aber weiter zum Derdruß

2111 derer, die der Corbeergeig führt in das "wilde Cand" der Schweiz, Wo man so zahm in vielen Dingen, Daß manchem frechen Bauch gelingen Der Tric tut, Beld fich zu erfingen; Auch im Konzertsaal heißt's — gebt Ucht! Daß blinder Glaube - seelig macht.

Beut' reisen selber die Orchester; Der Dirigenten allerbester Mimmt außer einer Reisedecke Sich mit den feinsten aller fräcke, Daß er darin mit Chif erwecke Den Plebs aus seiner Cethargie. Rings flüsterts; Sooo schön war's noch nie!

Der Komponist, der oper-iert Und seine Sachen selbst ediert, Im Opernhause wird entbunden Dom Werk, mit dem er fich geschunden. Ist's meist auch unter allen hunden, Man lieft es schwarz auf weiß: Hurrah! So ein Genie war noch nicht da!

Der beefe Dietrich von Bern.

## fabelhaft Basiliorisches.

Wenn die faule Maurerzunft Sommerlang ftreift ohne Bernunft, Rann man feine Säufer bauen, Und die Mieter feb'n mit Grauen Sich "gesteigert"! Maurers Wille Gleicht fehr bem ber "faulen Brille": Lebt im Sommer sorgenlos Und wenn dann er "arbeitslos" Ist im Winter, geht er fechten Stolz nur hin zu "Papa Staat." . . Doch bei 'nem Umeisenrat Rommt er dann wohl - an den "Rechten"!

## Gelehrte und angewandte Wissenschaft.

Wenn ber Meteorologe Regen pro= phezeit, mauft fich ber Spigbube einen Shirm!

# frauen-Logik.

Wenn reden Gilber ift, muß flatichen Gold sein. . .

## 200 Zwä G'sätzli.

Die Automöbler dond hüt gumpä, Die Fabrifante für die Bage Sind anermoligs am Verlumpa, Das ift nöb guet für schwache Mäge. So donn mer erber molfel chaufa. Und üf're Gofa find ta Mara, Ste bruchet nob i's Schuelnus 3'laufa. Was choft jet öppa so en Charä?

## Unmelodische Anklänge.

Papier ist leicht, das Erz ist schwer, Ich habe schon lange feines mehr. Wo ich die nicht hab, ift mir das Brab. Die gange Welt gibt mir fein Geld, Und wo ich auch Kredit begehr, Da heißt's: Du Cump, fomm' niemals mehr.

Und alle freunde, die ich hab, Sie schmeißen mich die Trepp hinab. Meine Rub ift bin, mein Berg ift fchwer, Mein Kümmelgläschen ift alleweil leer.

Lumpacivagabundus.

# Blumensprache.

Freiheitsfängern gib die Apenrose, Rühnen Schiffern spend' Seerosen du, Liebesdichtern schenk die Dornenrose, Und Kornrosen wend' ben Schnittern gu Spitelassisstenten ziemt die Diagnose, Die so manchen Liebesschaben offenbart; Doch die driftlich-fromme Tugendrose Die verdienet Englands runder Eduard.

## Zum 13. November.

(Schiller's Geburtstag).

Was sich am 3. hujus hat begeben, Ihr alle wißts: der große Wurf gelang! Der uns das Lied der Tellenschüffe fang, In Chronifen Gebuchtes bracht' jum Leben. -

Dem Rütli-Grundakkord verhalf zum Klang, Daß gute Beifter allzeit es umschweben, Der uns der heimat heldenlied gegeben, Den Sang vom heißen Völkerfrühlingsdrang. —

Der 's Schweizervolk erhöht und seiner Treue Zum Vaterland gewalt'ge Prägung gab, heut' jährt der Tag sich - denkt Ihr sein? auf's neue,

Da Schillers Genius stieg zu uns herab, Daß sich die Welt erquicke und erfreue Un ihm, der uns - weitaus der liebste "Schwab"! Der beefe Dietrich von Bern.

# Stanislaus an Ladislaus.

Die Schl 8 ischt aus - gottzeitangg - unt Mann Kahn toch witruhm ferschnaufn; sisch toch aphenix schon trüberdurren gewest fon wägen ter questiones milititaris. Gfuxt hetz mich aper toch tass tie Uhrkantöner Droz schener Rütlifaier so ferfluemert fiel Nein apgeben hänt, ta het halt toch wie ich tirs schon friher prichtet hap, alle Parol unt Losig ausgäpen nix gholphen, bai ahler Hoch 8 ig for ter Oprikait, apper tenn hätzes. - Als gueter Eitsgnos hetz mich aper gfrait, wies mit tie Hinderladerkanohnen Fickdoriah gschossen hapen zentumen, tass ischt toch 1 antres Ansehen als wie im Berlihn traussen, wo ma 8 gepen muss dass man nit auch 4 so ein homo 6 uellerigen ghalten würt. Sischt rächt wenz pald zend geht mit teehr Gschicht. Tie Leisenbeth ischt gans wilt worden wie ich ihr ten Hartenbrozess ferekschpliziert hap. Ta 4 pin ich aper in ihrer Hoch 8 ig gstiegen womit ich ferpleipe tain 3 r Bruther

## Stanislaus.

# Splitter.

Wer feinem Leibe fein Stiefvater ift, wird dadurch oft feinen leiblichen Kindern einer.

Die "Bartenstadt ift eine Kulturprobe auf die höhere, fortentwickelung des - Grofftadtherdenviehes . .

Im "Zeitalter der Euftschiffe" werden die Grenzpfähle und die Zollmauern buchftablich "in den himmel wachfen" muffen...

Wenn jetzt einer "in die Euft fliegt", fieht fich der Tod oft um - geprellt! Ernte -

Daß die meiften Menschen herdenvieh find, merkt man am besten daraus, daß so viele gern nur Wiedergefäutes hören und lesen! . . .

# fein gesagt.

"Nun, alter Freund, weshalb sind Sie denn aus unserer Gesellschaft ausgetreten?"

"Mit Vergunst, ich habe den Thee dünn, die Musik aber dick bekommen!" \*

## Hnnonce.

Ein noch gut erhaltener Sonntag-Vormittag=Daheimbleibanzug ist billig zu verkaufen.

# Vorbeugen.

"Sie, herr Oberkellner, machen Sie die Rechnung, aber nicht zu hoch, ich leide an Schwindel.

2 Frau Stadtrichter: "Und, herr Feufi, was faged Sie iet zu beren Abstimmig?" herr Feufi: "Bas wett i fage? A gfundi Abstimmig isch es gfi in alle Beziehige. Erftes muffed iet biene, mo's nannig gwüßt hand, daß bis uf witeres i br Schwig inne na b'Schwiger Meifter find, nud die, wo 's Baterland ver= Laugned."

Frau Stadtrichter: "In katholische Rantonen ine bat mer fuft nub vill gmerkt vom Patriotismus; ich ha gmeint, die wured g'allererfte fürs 's Bater= land iftah, aftatt ba Sozialifte g'helfe ?" herr Feusi: "Jä fab ift en anderi Sort Suener; diefabe choldered alliwil na vom Sonderbund her; fie donted zwar höre, wenn f'wetteb, es ift afangs lächerli. Bon euseren ietige Gene= ratione hat ehnen allweg niemer nüt 3'Leid tha, im Gegeteil; wenn en Fluß oder a Lauine g'verbaue oder a Mili= oneftraß 3'mache gfi ift, fo band f' ebne 3'Bern obe mit br große Chellen ufe= fcböpft."

Frau Stadtrichter: "Begem "Ufeichöpfe" hatt mer g'Buri allerbings nud bruche a fo g'ftimme."

herr Feufi: "Rei würkli nud, amel meg ber Linksufrige nub. Da Bund machts i dere Biziehig eus, wie's diesebe Kanton ihm mached: Mir Züribieter dond bin Abstimmige be Bunbeschare jum Dreck usschleike, aber wenn mir 3'Bern oben öppis mand, fo hand f' fa Münz, verschwige Ganges. Es nimmt mi nu Wunder, wie lang das mir ehne na welled vergabe ba Thorebueb mache und fab nimmts mi."